



evangelisch



## II. Religions- und konfessionsspezifischer Teil

### Religion evangelisch

Folgende Unterlagen sollen evangelischen Religionslehrer/innen an allgemeinbildenden höheren Schulen in Österreich bei der Erstellung von Prüfungsaufgaben für den mündlichen Teil der Reifeprüfung unterstützen.

Sie enthalten:

Teil 1:

Eine Zusammenstellung der Lernziele und zu erwerbenden Kompetenzen im Evangelischen Religionsunterricht der Oberstufe AHS nach dem Lehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht, inklusive stichwortartige Themenvorschläge.

Diese Themen können, je nach dem Fokus der Aufgabenstellung, verschiedenen Lernfeldern des Lehrplans zugeordnet werden. Die hier vorliegende Zuordnung stellt einen Vorschlag dar und kann in der Praxis verändert werden.

Teil 2:

Einen Kompetenzraster mit den interreligiös vereinbarten Kompetenzformulierungen und der Konkretisierung dieser Kompetenzen durch die evangelischen Lerninhalte.

Dieser Raster hat folgende Entstehungsgeschichte:

Die drei rechten Spalten des Rasters entsprechen in etwa der Dreifach-Gliederung einer Prüfungsaufgabe:

Religiöse Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit = Reproduktionsleistung

Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit = Transferleistung

Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit = Reflexion und Problemlösung

Diesen drei Kompetenzanforderungen werden allgemeine Bereiche des Religionsunterrichts zugeordnet:

Bezugsreligion des Religionsunterrichts

Andere Konfessionen/Religionen/Weltanschauungen

Gesellschaftliche, kulturelle und ethische Herausforderungen unserer Welt.

	Religiöse Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit	Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit	Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit
Bezugsreligion des Religionsunterrichts			
Andere Konfessionen/ Religionen/ Weltanschauungen			
Gesellschaftliche, kulturelle und ethische Herausforderungen unserer Welt			

Unter diesen inhaltlichen Dimensionen finden sich im vorliegenden Raster beispielhafte, große evangelische Themenbereiche, die den Lernfeldern A-H des Lehrplans entsprechen. Sie müssen für die Erstellung eines Themenpools noch konkretisiert und in ihrer Anzahl – je nach Wochenstundenzahl - erweitert werden.

Der Raster wurde anschließend noch einmal erweitert und enthält in der vorliegenden Form (siehe unten) nun auch einen Vorschlag einer Zuordnung der Kompetenzen, die nach dem Lehrplan für den evangelischen Religionsunterricht in der Oberstufe AHS erworben werden sollen.

Diese Zuordnung kann durch die jeweiligen Religionslehrer/innen auch anders vorgenommen werden.

Teil 3:

Leitfaden zur Erstellung einer Prüfungsaufgabe und exemplarische Aufgabenstellungen für die Lernfelder A-H

Bei allen Prüfungsaufgaben wird vorausgesetzt, dass grundlegendes Wissen über die eigene Religion bzw. Bezugsreligion des Religionsunterrichts vorhanden ist, auch wenn dies im Kompetenzraster nicht überall explizit erwähnt wird.

An der Zusammenstellung dieser Unterlagen haben folgende Personen mitgearbeitet:

FI Prof. Mag. Gisela Ebmer

FI Mag. Peter Pröglhöf

FI Mag. Barbara Saile-Leeb

unter Einbeziehung von Anregungen von FI Dr. Lars Amann, Prof. Dr. Roland Kadan  
Wissenschaftliche Begleitung durch Univ.-Prof. DDr. Martin Rothgangel und Dr. Thomas Weiß,  
Evangelisch-Theologische Fakultät der Universität Wien

Beraten durch die Konferenz der FI am 23. Jänner 2012, angenommen durch den Oberkirchenrat der  
Evangelischen Kirche A. und H.B. in Österreich.

Wien, am 6. März 2012

Prof. Mag. Karl Schiefermair, Oberkirchenrat

# Kompetenzen und Themenvorschläge für die Reifeprüfung aus evangelischer Religion

(erarbeitet auf Grund des Lehrplans für den Evangelischen Religionsunterricht an der Oberstufe der allgemein bildenden höheren Schulen, Juni 2005, BGBl.II, 28. Juni 2005, Nr. 192)

## A: Der Mensch als Geschöpf Gottes

### *Lernziel:*

Die Schüler/innen sollen sich selbst mit Stärken und Schwächen als wertvoll annehmen können und mit dem Anderen und am Anderen reifen.

### *Kompetenzen:*

- Die Schüler/innen sind in der Lage, die Vielfalt an Lebensformen in der heutigen Gesellschaft wahrzunehmen und zu erkennen, dass das menschliche Zusammenleben bewusst gestaltet werden kann.
- Sie kennen biblische und theologische Aussagen zum Verständnis des Menschen mit seinen Stärken und Schwächen und zur verantwortlichen Gestaltung des Zusammenlebens (z.B. in Bezug auf Beziehungen, Kommunikation, Sexualität).
- Sie erfassen Luthers Rechtfertigungslehre als Möglichkeit eines versöhnten Umgangs des Menschen mit sich selbst und anderen.

### *Themenvorschläge:*

Christliche Anthropologie  
Partnerschaft, Ehe, Lebensformen  
Sexualität  
Kommunikation  
Die Erschaffung von Mann und Frau in der Bibel  
Männer- und Frauenrollen heute  
Luthers Rechtfertigungslehre  
Menschen mit Behinderungen  
Umgang mit Fremden, Obdachlosen, Alten  
Integration  
Bioethik  
Sterbebegleitung  
Schwangerschaftsabbruch  
Eugenik  
Todesstrafe  
Süchte - Sehnsüchte - Träume

## B: Mündiges Selbst- und Weltverständnis in evangelischer Perspektive

### *Lernziel:*

Die Schüler/innen sollen ihre Lebenswelten entdecken, erschließen und zu einem mündigen Selbst- und Weltverständnis finden.

### *Kompetenzen:*

- Die Schüler/innen sind in der Lage, gesellschaftliche Einflüsse auf ihr Selbst- und Weltverständnis wahrzunehmen und sich mit den vielfältigen Antworten auf die Frage nach dem „Woher – Wozu – Wohin“ des Menschen auseinanderzusetzen.
- Sie kennen reformatorische Standpunkte zur Eigenverantwortlichkeit und Freiheit des Menschen und sind in der Lage, Merkmale evangelischer Identität zu beschreiben.
- Sie erfassen Situationen, in denen die Würde des Menschen gefährdet ist und sind fähig, christliche Handlungsoptionen zu formulieren.

### *Themenvorschläge:*

Reformation geschichtlich und theologisch  
Katharina von Bora – Geschichtliche Persönlichkeit und Vorbild  
Philipp Melanchthon  
Martin Luther  
Ulrich Zwingli  
Johannes Calvin  
John Wesley/Methodisten  
Rechtfertigung  
Gegenreformation  
Menschenwürde/Menschenrechte  
Die Frage nach dem Sinn des Lebens  
Grundlagen der ethischen Urteilsfindung  
Bewahrung der Schöpfung

## C: Interkonfessioneller/interreligiöser Dialog

### *Lernziel:*

Die Schüler/innen sollen in der Auseinandersetzung mit Erfahrungen, Lebensgestaltung und Lebensentwürfen Anderer zu Dialogfähigkeit und interreligiösem Handeln bereit werden.

### *Kompetenzen:*

- Die Schüler/innen sind in der Lage, die ambivalente (Angst machende und bereichernde) Erfahrung mit dem Fremden in der Begegnung mit anderen Konfessionen/Religionen, Kulturen, Weltbildern und Lebenssituationen wahrzunehmen.
- Sie sind fähig zum interreligiösen Dialog,
  - indem sie die Leitgedanken einzelner Konfessionen/Weltreligionen/Weltbilder kennen,
  - indem sie Traditionen von Toleranz und Gewaltlosigkeit in den Konfessionen/Weltreligionen/Weltbildern benennen und
  - indem sie sich sensibel mit den verschiedenen Formen von Spiritualität der eigenen Traditionen und jener anderer Konfessionen/Religionen auseinander setzen.

### *Themenvorschläge:*

Evangelisch A.B. - Evangelisch H.B.  
Ökumene  
Judentum  
Islam  
Hinduismus  
Buddhismus  
Feste in den Religionen  
Weltethos  
Säkularisierung  
Glaube und Naturwissenschaft

## D: Umgang mit Leid und Tod

### *Lernziel:*

Die Schüler/innen sollen sich existenziellen Fragen stellen, sich mit Antworten aus der religiösen und philosophischen Tradition auseinandersetzen und zu begründeten Stellungnahmen finden.

### *Kompetenzen:*

- Die Schüler/innen sind in der Lage, die Infragestellung der Sinnhaftigkeit des menschlichen Lebens durch seine Bedrohungen und Begrenzungen wahrzunehmen und zu benennen.
- Sie kennen Beispiele des Ausdrucks, der Deutung und Überwindung von Leid aus verschiedenen religiösen und philosophischen Traditionen und können die christliche Auferstehungshoffnung darlegen.
- Sie sind fähig, in Bezug auf aktuelle Beispiele der Bedrohung und Begrenzung des Lebens Formen für Ausdruck von Leiderfahrungen sachgemäß zu verwenden und Modelle der Deutung und Überwindung von Leid anzuwenden.

### *Themenvorschläge:*

Theodizee

Hiob

Biblische Psalmen

Umgang mit Schuld – Sünde

Sterbehilfe/Sterbebegleitung

Suizid

Performancen des Todes – Umgang mit dem Tod in Glaube und Gesellschaft

Begräbnisrituale, Friedhöfe

Gentechnik

Leben nach dem Tod

Auferstehung

## E: Evangelische Ethik in Verantwortung für die Welt

### *Lernziel:*

Die Schüler/innen sollen sich der Herausforderungen und Anforderungen unserer Welt in Vergangenheit und Gegenwart bewusst werden, sie auf ihre Auswirkungen hin befragen und Orientierung finden.

### *Kompetenzen:*

- Die Schüler/innen sind in der Lage, Formen von Ungerechtigkeit im persönlichen, sozialen und globalen Zusammenhang, sowie die Bedrohung der Schöpfung zu benennen und sie auf ihre Ursachen hin zu befragen.
- Sie kennen biblische Mahnungen, sowie christliche und andere Visionen im Hinblick auf eine gerechtere Welt.
- Sie sind fähig, auf Grund dieser Entwürfe nationalsozialistischen Ideen, Rassismen, Sexismen, wirtschaftlichen und anderen Ungerechtigkeiten begründet entgegenzutreten.
- Sie kennen Initiativen, die sich für eine gerechte Welt und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen und können ihre Möglichkeiten, etwas dazu beizutragen, beschreiben.

### *Themenvorschläge:*

Die zehn Gebote

Christliche Freiheit/Menschenrechte

Bergpredigt

Reich Gottes

Albert Schweitzer – Ehrfurcht vor dem Leben – Ethische Ansätze des Protestantismus

Gender-Gerechtigkeit

Arbeit

Globale Gerechtigkeit

Wirtschaft in der Bibel/Wirtschaft im Dienst des Lebens

Arm und reich

Asyl und Migration

Rassismus

Antijudaismus/Antisemitismus

Die Evangelische Kirche im Nationalsozialismus

Gewalt und Gewaltfreiheit

Strafe - Todesstrafe

Zivilcourage

Martin Luther King

Dietrich Bonhoeffer

Kirche und Staat

## F: Gott/Jesus Christus

### *Lernziel:*

Die Schüler/innen sollen erkennen, wo und wie, besonders in der Bibel, von Gott gesprochen wird und warum und mit welchen Konsequenzen Gottes Existenz bezweifelt wurde und wird.

### *Kompetenzen:*

- Die Schüler/innen sind in der Lage, Religion als Phänomen in unserer Gesellschaft wahrzunehmen, wie z.B. in Idealbildern, Erlösungssehnsucht, politischen Bewegungen, oder auch in der Infragestellung von Religion.
- Sie kennen die Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte der Bibel, Beispiele der vielfältigen Beziehungen zwischen Gott und Mensch, Grundzüge des Lebens Jesu und seiner Botschaft, sowie die Inhalte religionskritischer Argumentation.
- Sie sind fähig, auf Grund dieses Wissens die religiösen Phänomene in der Gesellschaft zu analysieren, zu deuten und zu ihnen begründet Stellung zu nehmen.

### *Themenvorschläge:*

Religion in der Gegenwartskultur  
Religion und Politik  
Atheismus  
Religionskritik  
Der historische Jesus  
Jesus im Film  
Gleichnisse Jesu  
Die Bergpredigt  
Jesus und das Reich Gottes  
Christologie  
Gottesbilder  
Gottesbeweise  
Entstehung des biblischen Monotheismus  
Die Entstehung und Überlieferung der Bibel  
Methoden der Bibelauslegung

## G: Religiöse Ausdrucksformen

### *Lernziel:*

Die Schüler/innen sollen religiöse Ausdrucksformen entdecken, sie in ihren historischen, soziologischen, psychologischen und religiösen Wurzeln verstehen und authentische Gestaltungsformen finden.

### *Kompetenzen:*

- Die Schüler/innen sind in der Lage, religiöse Ausdrucksformen als solche wahrzunehmen.
- Sie kennen Hintergründe und Bedeutung von Festen im Christentum und in anderen Religionen, sowie religiöse Angebote von Sondergemeinschaften, Freikirchen und Kirchen.
- Sie sind fähig, religiöse Ausdrucksformen auf ihre lebensfördernden oder einengenden Auswirkungen zu befragen.

### *Themenvorschläge:*

Religiöse Sondergruppen  
Werbung und Religion  
Religion in der Gegenwartskultur (Film, Musik)  
Kirche – Freikirche - Sekte  
Christlicher Fundamentalismus  
Esoterik  
Okkultismus  
Die Funktionen von Religion: Mythen, Riten, Rituale, ...  
Feste in den verschiedenen Religionen  
Gastfreundschaft im interreligiösen Kontext  
Vergleiche von Gotteshäusern in verschiedenen Religionen  
Das Kirchenjahr  
Religiöse Ausdrucksformen in der Kunst

## H: Die Evangelische Kirche in Österreich

### *Lernziel:*

Die Schüler/innen sollen die Bedeutung der Kirchen und ihre Aufgaben in der Welt erkennen, ihre historischen Bedingungen verstehen und eigene Standpunkte dazu finden.

### *Kompetenzen:*

- Die Schüler/innen sind in der Lage, Dimensionen des Evangelisch-Seins in Österreich in der Vielfalt seiner Bekenntnisse und in der Begegnung mit anderen christlichen Kirchen wahrzunehmen.
- Sie kennen ausgewählte Etappen der Geschichte der Evangelischen in Österreich und können über Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu/mit anderen Kirchen Auskunft geben. Sie kennen Arbeitsbereiche der Diakonie und der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit und können über den Beitrag der Kirche zur abendländischen Kultur Auskunft geben.
- Sie sind fähig, Beispiele gesellschaftlichen Engagements als Ausdruck bewusst gelebter evangelischer Identität in Österreich zu erkennen und zu benennen.

### *Themenvorschläge:*

Geschichte der Diakonie

Arbeitsfelder der Diakonie heute

Kirchenbeitrag

Reformation in Österreich

Geheimprotestantismus

Toleranzpatent – Protestantenpatent – Protestantengesetz

Evangelisch A.B. und H.B. in Österreich heute

Die evangelisch-methodistische Kirche in Österreich

Die Struktur der Evangelischen Kirche in Österreich

Die regionale Geschichte der Evangelischen Kirche in Österreich

Evangelische Kirche und Nationalsozialismus

Wirtschaft im Dienst des Lebens

Stellungnahmen der Generalsynode

## Kompetenzraster Reifeprüfung aus Evangelischer Religion

Kompetenzen nach dem Lehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht	Bezugsreligion des Religionsunterrichts Beispiele für einen Themenpool Religion evang.	Religiöse Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 1. Teil	Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 2. Teil	Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 3. Teil
<p>A)</p> <p>Die Schüler/innen sind in der Lage, die Vielfalt an Lebensformen in der heutigen Gesellschaft wahrzunehmen und zu erkennen, dass das menschliche Zusammenleben bewusst gestaltet werden kann.</p> <p>Sie kennen biblische und theologische Aussagen zum Verständnis des Menschen mit seinen Stärken und Schwächen und zur verantwortlichen Gestaltung des Zusammenlebens (z.B. in Bezug auf Beziehungen, Kommunikation, Sexualität).</p> <p>Sie erfassen Luthers Rechtfertigungslehre als Möglichkeit eines versöhnten Umgangs des Menschen mit sich selbst und anderen.</p>	<p>Der Mensch als Geschöpf Gottes</p>	<p>Die Schüler/innen können die zentrale Botschaft, die Grundbegriffe, die Aussagen der wichtigsten Texte bzw. Lehren, sowie entscheidende Phasen und geschichtliche Schlüsselereignisse ihrer Religion* wiedergeben und deuten. Sie können in der Fülle des Einzelnen religions-spezifische bzw. theologische Leitmotive entdecken.</p>	<p>Die Schüler/innen können eigene religiöse Vorstellungen auf Grund der zentralen Deutungsmuster ihrer Religion* reflektieren. Sie können Grundformen religiöser Praxis (z.B. Rituale bzw. religiöse Riten und Feiern) in ihrer allgemeinen und persönlichen Bedeutung beschreiben und reflektieren. Sie sind in der Lage, zwischen verschiedenen kulturellen Ausprägungen ihrer Religion zu differenzieren, deren Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zu erkennen und sensibel darzustellen.</p>	<p>Die Schüler/innen sind fähig, die zentrale Botschaft und die Deutungsmuster ihrer Religion* als relevant für das Leben des/der Einzelnen und das Leben in der Gemeinschaft aufzuzeigen und zu würdigen.</p>

<p><b>Kompetenzen nach dem Lehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht</b></p>		<p><b>Religiöse Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</b></p>	<p><b>Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit</b></p>	<p><b>Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit</b></p>
<p>B) Die Schüler/innen sind in der Lage, gesellschaftliche Einflüsse auf ihr Selbst- und Weltverständnis wahrzunehmen und sich mit den vielfältigen Antworten nach dem „Woher-Wozu-Wohin“ des Menschen auseinanderzusetzen. Sie kennen reformatorische Standpunkte zur Eigenverantwortlichkeit und Freiheit des Menschen und sind in der Lage, Merkmale evangelischer Identität zu beschreiben. Sie erfassen Situationen, in denen die Würde des Menschen gefährdet ist und sind fähig, christliche Handlungsoptionen zu formulieren.</p>	<p>Bezugsreligion des Religionsunterrichts Beispiele für einen Themenpool Religion evang.  Mündiges Selbst- und Weltverständnis in evangelischer Perspektive</p>	<p>Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 1. Teil</p> <p>Die Schüler/innen können die zentrale Botschaft, die Grundbegriffe, die Aussagen der wichtigsten Texte bzw. Lehren, sowie entscheidende Phasen und geschichtliche Schlüsselereignisse ihrer Religion* wiedergeben und deuten. Sie können in der Fülle des Einzelnen religions-spezifische bzw. theologische Leitmotive entdecken.</p>	<p>Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 2. Teil</p> <p>Die Schüler/innen können eigene religiöse Vorstellungen auf Grund der zentralen Deutungsmuster ihrer Religion* reflektieren. Sie können Grundformen religiöser Praxis (z.B. Rituale bzw. religiöse Riten und Feiern) in ihrer allgemeinen und persönlichen Bedeutung beschreiben und reflektieren. Sie sind in der Lage, zwischen verschiedenen kulturellen Ausprägungen ihrer Religion zu differenzieren, deren Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zu erkennen und sensibel darzustellen.</p>	<p>Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 3. Teil</p> <p>Die Schüler/innen sind fähig, die zentrale Botschaft und die Deutungsmuster ihrer Religion* als relevant für das Leben des/der Einzelnen und das Leben in der Gemeinschaft aufzuzeigen und zu würdigen.</p>

Kompetenzen nach dem Lehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht	Andere Konfessionen/Religionen/ Weltanschauungen Beispiele für einen Themenpool Religion evang.	Religiöse Wahrnehmung- und Darstellungsfähigkeit Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 1. Teil	Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 2. Teil	Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 3. Teil
<p>C)</p> <p>Die Schüler/innen sind in der Lage, die ambivalente (Angst machende und bereichernde) Erfahrung mit dem Fremden in der Begegnung mit anderen Konfessionen, Religionen, Kulturen, Weltbildern und Lebenssituationen wahrzunehmen.</p> <p>Sie sind fähig zum interreligiösen Dialog, indem sie die Leitgedanken einzelner Konfessionen/Weltreligionen/ Weltbilder kennen, indem sie Traditionen von Toleranz und Gewaltlosigkeit in anderen Konfessionen/Weltreligionen/ Weltbildern benennen und indem sie sich sensibel mit den verschiedenen Formen von Spiritualität der eigenen Traditionen und jener anderer Konfessionen/Religionen auseinandersetzen.</p>	<p>Interkonfessioneller/ interreligiöser Dialog</p>	<p>Die Schüler/innen können wichtige Grundlagen anderer Religionen/Konfessionen/ Weltanschauungen darlegen.</p>	<p>Sie sind in der Lage, die zentralen Deutungsmuster ihrer Religion* mit den Deutungsmustern anderer religiöser Traditionen/Weltanschauungen/Weltbilder in Beziehung zu setzen.</p> <p>Sie erkennen die vielfältigen Dimensionen religiösen Denkens und Handelns und reflektieren die unterschiedlichen Zugänge zur Religion sowie verschiedene Ausdrucksformen von Spiritualität.</p>	<p>Auf Basis ihres Wissens und der erworbenen dialogischen Grundhaltung sind die Schüler/innen in der Lage, in der (religions)pluralen Gesellschaft mit Angehörigen anderer Kulturen, Konfessionen und Religionen respektvoll zu kommunizieren.</p>

<p><b>Kompetenzen nach dem Lehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht</b></p>	<p><b>Andere Konfessionen/Religionen/ Weltanschauungen Beispiele für einen Themenpool Religion evang.</b></p>	<p><b>Religiöse Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit</b></p> <p>Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 1. Teil</p>	<p><b>Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit</b></p> <p>Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 2. Teil</p>	<p><b>Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit</b></p> <p>Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 3. Teil</p>
<p>D)</p> <p>Die Schüler/innen sind in der Lage, die Infragestellung der Sinnhaftigkeit des menschlichen Lebens durch seine Bedrohungen und Begrenzungen wahrzunehmen und zu benennen.</p> <p>Sie kennen Beispiele des Ausdrucks, der Deutung und Überwindung von Leid aus verschiedenen religiösen und philosophischen Traditionen und können die biblische Auferstehungshoffnung darstellen.</p> <p>Sie sind fähig, in Bezug auf aktuelle Beispiele der Bedrohung und Begrenzung des Lebens Formen für Ausdruck von Leiderfahrungen sachgemäß zu verwenden und Modelle der Deutung und Überwindung von Leid anzuwenden.</p>	<p>Umgang mit Leid und Tod</p>	<p>Die Schüler/innen können wichtige Grundlagen anderer Religionen/Konfessionen/ Weltanschauungen darlegen.</p>	<p>Sie sind in der Lage, die zentralen Deutungsmuster ihrer Religion* mit den Deutungsmustern anderer religiöser Traditionen/Weltanschauungen/Weltbilder in Beziehung zu setzen.</p> <p>Sie erkennen die vielfältigen Dimensionen religiösen Denkens und Handelns und reflektieren die unterschiedlichen Zugänge zur Religion sowie verschiedene Ausdrucksformen von Spiritualität.</p>	<p>Auf Basis ihres Wissens und der erworbenen dialogischen Grundhaltung sind die Schüler/innen in der Lage, in der (religiös)pluralen Gesellschaft mit Angehörigen anderer Kulturen, Konfessionen und Religionen respektvoll zu kommunizieren.</p>

Kompetenzen nach dem Lehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht	Gesellschaftliche, kulturelle und ethische Herausforderungen unserer Welt Beispiele für einen Themenpool Religion evang.	Religiöse Wahrnehmung- und Darstellungsfähigkeit Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 1. Teil	Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 2. Teil	Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 3. Teil
<p>D 1)</p> <p>Die Schüler/innen sind in der Lage, die Infragestellung der Sinnhaftigkeit des menschlichen Lebens durch seine Bedrohungen und Begrenzungen wahrzunehmen und zu benennen.</p> <p>Sie kennen Beispiele des Ausdrucks, der Deutung und Überwindung von Leid aus verschiedenen religiösen und philosophischen Traditionen und können die biblische Auferstehungshoffnung darlegen.</p> <p>Sie sind fähig, in Bezug auf aktuelle Beispiele der Bedrohung und Begrenzung des Lebens Formen für Ausdruck von Leiderfahrungen sachgemäß zu verwenden und Modelle der Deutung und Überwindung von Leid anzuwenden.</p>	<p>Umgang mit Leid und Tod</p>	<p>Die Schüler/innen sind in der Lage, sich selbst, ihr Lebensumfeld und die Welt mit ihren Chancen, Problemen, Grenzen und Entwicklungsmöglichkeiten offen und differenziert wahrzunehmen und diese Wahrnehmung zum Ausdruck zu bringen.</p> <p>Sie können religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen. Sie (er)kennen und verstehen Sprach-, Kommunikations- und Gestaltungsformen, die für das religiöse Selbst- und Weltverständnis charakteristisch sind.</p> <p>Die Schüler/innen können verschiedene (religiös fundierte) Modelle ethischen Handelns beschreiben.</p>	<p>Sie sind fähig, auf der Basis religiöser Grundwerte zu ethischen Konflikten sowie den damit verbundenen gesellschaftlichen Diskursen Stellung zu nehmen.</p>	<p>Sie sind in der Lage, in (inter)kulturellen und ethischen Herausforderungen unserer Welt Handlungsoptionen zu entwickeln und zu begründen, sowie Möglichkeiten von eigenem verantwortlichem Handeln zu beschreiben.</p> <p>Sie können einen verantwortlichen Umgang mit Mensch und Natur darlegen.</p>

<p><b>Kompetenzen nach dem Lehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht</b></p>	<p><b>Gesellschaftliche, kulturelle und ethische Herausforderungen unserer Welt</b> <b>Beispiele für einen Themenpool Religion evang.</b></p>	<p><b>Religiöse Wahrnehmung- und Darstellungsfähigkeit</b> <b>Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 1. Teil</b></p>	<p><b>Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit</b> <b>Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 2. Teil</b></p>	<p><b>Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit</b> <b>Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 3. Teil</b></p>
<p>E) Die Schüler/innen sind in der Lage, Formen von Ungerechtigkeit im persönlichen, sozialen und globalen Zusammenhang, sowie die Bedrohung der Schöpfung zu benennen und sie auf ihre Ursachen hin zu befragen. Sie kennen biblische Mahnungen, sowie christliche und andere Visionen im Hinblick auf eine gerechtere Welt. Sie sind fähig, auf Grund dieser Entwürfe national-sozialistischen Ideen, Rassismen, Sexismen, wirtschaftlichen und anderen Ungerechtigkeiten begründet entgegenzutreten. Sie kennen Initiativen, die sich für eine gerechte Welt und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen und können ihre Möglichkeiten, etwas dazu beizutragen, beschreiben.</p>	<p>Evangelische Ethik in Verantwortung für die Welt</p>	<p>Die Schüler/innen sind in der Lage, sich selbst, ihr Lebensumfeld und die Welt mit ihren Chancen, Problemen, Grenzen und Entwicklungsmöglichkeiten offen und differenziert wahrzunehmen und diese Wahrnehmung zum Ausdruck zu bringen. Sie können religiös bedeutungsvolle Phänomene wahrnehmen. Sie (er)kennen und verstehen Sprach-, Kommunikations- und Gestaltungsformen, die für das religiöse Selbst- und Weltverständnis charakteristisch sind. Die Schüler/innen können verschiedene (religiös fundierte) Modelle ethischen Handelns beschreiben.</p>	<p>Sie sind fähig, auf der Basis religiöser Grundwerte zu ethischen Konflikten sowie den damit verbundenen gesellschaftlichen Diskursen Stellung zu nehmen.</p>	<p>Sie sind in der Lage, in (inter)kulturellen und ethischen Herausforderungen unserer Welt Handlungsoptionen zu entwickeln und zu begründen, sowie Möglichkeiten von eigenem verantwortlichem Handeln zu beschreiben. Sie können einen verantwortlichen Umgang mit Mensch und Natur darlegen.</p>

Kompetenzen nach dem Lehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht	Bezugsreligion des Religionsunterrichts Beispiele für einen Themenpool Religion evang.	Religiöse Wahrnehmung- und Darstellungsfähigkeit Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 1. Teil	Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 2. Teil	Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 3. Teil
<p>F)</p> <p>Die Schüler/innen sind in der Lage, Religion als Phänomen in der Gesellschaft wahrzunehmen (wie z.B. in Idealtypen, Erlösungssehnsucht, politischen Bewegungen und der Infragestellung von Religion).</p> <p>Die Schüler/innen kennen die Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte der Bibel, Beispiele der vielfältigen Beziehungen zwischen Gott und Mensch, Grundzüge des Lebens und der Botschaft Jesu sowie die Inhalte religionskritischer Argumentation.</p> <p>Sie sind fähig, auf Grund des Wissens die religiösen Phänomene der Gesellschaft zu analysieren, zu deuten und zu ihnen begründet Stellung zu nehmen.</p>	<p>Gott/Jesus Christus</p>	<p>Die Schüler/innen können die zentrale Botschaft, die Grundbegriffe, die Aussagen der wichtigsten Texte bzw. Lehren, sowie entscheidende Phasen und geschichtliche Schlüsselereignisse ihrer Religion* wiedergeben und deuten. Sie können in der Fülle des Einzelnen religions-spezifische bzw. theologische Leitmotive entdecken.</p>	<p>Die Schüler/innen können eigene religiöse Vorstellungen auf Grund der zentralen Deutungsmuster ihrer Religion* reflektieren. Sie können Grundformen religiöser Praxis (z.B. Rituale bzw. religiöse Riten und Feiern) in ihrer allgemeinen und persönlichen Bedeutung beschreiben und reflektieren. Sie sind in der Lage, zwischen verschiedenen kulturellen Ausprägungen ihrer Religion zu differenzieren, deren Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zu erkennen und sensibel darzustellen.</p>	<p>Die Schüler/innen sind fähig, die zentrale Botschaft und die Deutungsmuster ihrer Religion* als relevant für das Leben des/der Einzelnen und das Leben in der Gemeinschaft aufzuzeigen und zu würdigen.</p>

Kompetenzen nach dem Lehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht	Gesellschaftliche, kulturelle und ethische Herausforderungen unserer Welt Beispiele Themenpool Religion evangelisch	Religiöse Wahrnehmung- und Darstellungsfähigkeit Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 1. Teil	Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 2. Teil	Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 3. Teil
<p>F 1)</p> <p>Die Schüler/innen sind in der Lage, Religion als Phänomen in der Gesellschaft wahrzunehmen (wie z.B. in Idealbildern, Erlösungssehnsucht, politischen Bewegungen und der Infragestellung von Religion).</p> <p>Die Schüler/innen kennen die Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte der Bibel, Beispiele der vielfältigen Beziehungen zwischen Gott und Mensch, Grundzüge des Lebens und der Botschaft Jesu sowie die Inhalte religionskritischer Argumentation.</p> <p>Sie sind fähig, auf Grund ihres Wissens die religiösen Phänomene der Gesellschaft zu analysieren, zu deuten und zu ihnen begründet Stellung zu nehmen.</p>	<p>Gott/Jesus Christus</p>	<p>Die Schüler/innen sind in der Lage, sich selbst, ihr Lebensumfeld und die Welt mit ihren Chancen, Problemen, Grenzen und Entwicklungsmöglichkeiten offen und differenziert wahrzunehmen und diese Wahrnehmung zum Ausdruck zu bringen.</p> <p>Sie können religiös bedeutungsvolle Phänomene wahrnehmen. Sie (er)kennen und verstehen Sprach-, Kommunikations- und Gestaltungsformen, die für das religiöse Selbst- und Weltverständnis charakteristisch sind.</p> <p>Die Schüler/innen können verschiedene (religiös fundierte) Modelle ethischen Handelns beschreiben.</p>	<p>Sie sind fähig, auf der Basis religiöser Grundwerte zu ethischen Konflikten sowie den damit verbundenen gesellschaftlichen Diskursen Stellung zu nehmen.</p>	<p>Sie sind in der Lage, in (inter)kulturellen und ethischen Herausforderungen unserer Welt Handlungsoptionen zu entwickeln und zu begründen, sowie Möglichkeiten von eigenem verantwortlichem Handeln zu beschreiben.</p> <p>Sie können einen verantwortlichen Umgang mit Mensch und Natur darlegen.</p>

	Andere Konfessionen/Religionen/ Weltanschauungen Beispiele für einen Themenpool Religion evang.	Religiöse Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit	Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit	Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit
<p>Kompetenzen nach dem Lehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht</p>		<p>Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 1. Teil</p>	<p>Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 2. Teil</p>	<p>Interreligiöse Vereinbarungen Prüfungsaufgabe 3. Teil</p>
<p>G) Die Schüler/innen sind in der Lage, religiöse Ausdrucksformen als solche wahrzunehmen. Sie kennen Hintergründe und Bedeutung von Festen im Christentum und in anderen Religionen sowie religiöse Angebote von Sondergemeinschaften und Freikirchen. Sie sind fähig, religiöse Ausdrucksformen auf ihre lebensfördernden und einengenden Auswirkungen hin zu befragen.</p>	<p>Religiöse Ausdrucksformen</p>	<p>Die Schüler/innen können wichtige Grundlagen anderer Religionen/Konfessionen/ Weltanschauungen darlegen.</p>	<p>Sie sind in der Lage, die zentralen Deutungsmuster ihrer Religion* mit den Deutungsmustern anderer religiöser Traditionen/Weltanschauungen/Weltbilder in Beziehung zu setzen. Sie erkennen die vielfältigen Dimensionen religiösen Denkens und Handelns und reflektieren die unterschiedlichen Zugänge zur Religion sowie verschiedene Ausdrucksformen von Spiritualität.</p>	<p>Auf Basis ihres Wissens und der erworbenen dialogischen Grundhaltung sind die Schüler/innen in der Lage, in der (religions-)pluralen Gesellschaft mit Angehörigen anderer Kulturen, Konfessionen und Religionen respektvoll zu kommunizieren.</p>

Kompetenzen nach dem Lehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht	Bezugsreligion des Religionsunterrichts Beispiele für einen Themenpool Religion evang.	Religiöse Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit	Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit	Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit
<p>H)</p> <p>Die Schüler/innen sind in der Lage, Dimensionen des Evangelisch-Seins in Österreich in der Vielfalt seiner Bekenntnisse und in der Begegnung mit anderen christlichen Kirchen wahrzunehmen.</p> <p>Sie kennen ausgewählte Etappen der Geschichte der Evangelischen in Österreich und können über Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu/mit anderen Kirchen Auskunft geben.</p> <p>Sie kennen Arbeitsbereiche der Diakonie und der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit und können über den Beitrag der Kirche zur abendländischen Kultur Auskunft geben.</p> <p>Sie sind fähig, Beispiele gesellschaftlichen Engagements als Ausdruck bewusst gelebter evangelischer Identität in Österreich zu erkennen und zu benennen.</p>	<p>Die Evangelische Kirche in Österreich</p>	<p>Die Schüler/innen können die zentrale Botschaft, die Grundbegriffe, die Aussagen der wichtigsten Texte bzw. Lehren, sowie entscheidende Phasen und geschichtliche Schlüsselereignisse ihrer Religion wiedergeben und deuten. Sie können in der Fülle des Einzelnen religionspezifische bzw. theologische Leitmotive entdecken.</p>	<p>Die Schüler/innen können eigene religiöse Vorstellungen auf Grund der zentralen Deutungsmuster ihrer Religion* reflektieren. Sie können Grundformen religiöser Praxis (z.B. Rituale bzw. religiöse Riten und Feiern) in ihrer allgemeinen und persönlichen Bedeutung beschreiben und reflektieren. Sie sind in der Lage, zwischen verschiedenen kulturellen Ausprägungen ihrer Religion zu differenzieren, deren Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zu erkennen und sensibel darzustellen.</p>	<p>Die Schüler/innen sind fähig, die zentrale Botschaft und die Deutungsmuster ihrer Religion* als relevant für das Leben des/der Einzelnen und das Leben in der Gemeinschaft aufzuzeigen und zu würdigen.</p>

- ... bzw. jener Konfession oder Religionsgemeinschaft, deren Religionsunterricht sie besucht haben.

## Wie gestalte ich eine Prüfungsaufgabe?

### Beispiel zu A

Zur konkreten Erstellung von Prüfungsaufgaben dient der Kompetenzraster:

1. Ich beginne mit Spalte 2 des Rasters und wähle einen Themenbereich aus den Lernfeldern A - H des Lehrplans für den Evangelischen Religionsunterricht an der Oberstufe der AHS.

Z.B.: Der Mensch als Geschöpf Gottes.

2. Ich entscheide mich für ein konkretes Thema dieses Bereichs und formuliere es aus.

Z.B.: Stichwort: Todesstrafe

Formulierung des konkreten Themas: Aussagen zu Strafe und Todesstrafe in der Bibel und ihre Relevanz für den heutigen Strafvollzug.

3. Ich orientiere mich in Spalte 1 des Rasters, welche Kompetenzen meine Schüler/innen nach dem Lehrplan erworben haben sollen.

Hier:

- Die Schüler/innen sind in der Lage, die Vielfalt an Lebensformen in der heutigen Gesellschaft wahrzunehmen und zu erkennen, dass das menschliche Zusammenleben bewusst gestaltet werden kann.
- Sie kennen biblische und theologische Aussagen zum Verständnis des Menschen mit seinen Stärken und Schwächen und zur verantwortlichen Gestaltung des Zusammenlebens (z.B. in Bezug auf Beziehungen, Kommunikation, Sexualität).
- Sie erfassen Luthers Rechtfertigungslehre als Möglichkeit eines versöhnten Umgangs des Menschen mit sich selbst und anderen.

4. Ich wähle aus den inhaltlichen Kompetenzen jene aus, die in dieser konkret zu stellenden Aufgabe überprüft werden sollen:

Z.B.: In diesem Fall alle.

5. Ich beginne mit der Formulierung der Aufgabenstellung, indem ich mich für den ersten Teil der Aufgabe (Reproduktion) an Spalte 3 des Rasters (Religiöse Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit) orientiere. Hier wähle ich aus den Anforderungen für das Fach Religion jene aus, die zu meinem konkreten Thema passen:

Z.B.: Die Schüler/innen können die zentrale Botschaft und die Aussagen der wichtigsten Texte ihrer Religion\* wiedergeben und deuten. Sie können in der Fülle des Einzelnen theologische Leitmotive entdecken.

6. Ich formuliere den ersten Teil der Aufgabe:

*Nenne unterschiedliche biblische Aussagen bzw. Erzählungen zu Strafe und Todesstrafe.*

7. Für den 2. Teil der Prüfungsaufgabe (Transfer) wähle ich aus Spalte 4 des Rasters (Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit) jene Kompetenz, die ich hinsichtlich meines Themas überprüfen möchte:

Z.B.: Die Schüler/innen können eigene religiöse Vorstellungen auf Grund der zentralen Deutungsmuster ihrer Religion reflektieren.

Sie sind in der Lage, zwischen verschiedenen kulturellen Ausprägungen ihrer Religion zu differenzieren, deren Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zu erkennen und sensibel darzustellen.

8. Ich formuliere den 2. Teil der Prüfungsaufgabe:

*Erkläre den evangelischen Glauben an die Rechtfertigung des Menschen als Sünder/in vor Gott und lege dar, wie er in biblischen Erzählungen über den Umgang mit Sünder/innen zum Ausdruck kommt.*

9. Für den 3. Teil der Prüfungsaufgabe (Reflexion und Problemlösung) orientiere ich mich an der Kompetenz, die in Spalte 5 des Rasters (Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit) genannt wird:

Die Schüler/innen sind fähig, die zentrale Botschaft und die Deutungsmuster ihrer Religion\* als relevant für das Leben des/der Einzelnen und das Leben in der Gemeinschaft aufzuzeigen und zu würdigen.

10. Ich formuliere den 3. Teil der Prüfungsaufgabe:

*Welche Handlungs-Notwendigkeiten ergeben sich daraus für den Strafvollzug in Österreich bzw. für die Arbeit der evangelischen Gefängnisseelsorge?*

Die Prüfungsaufgabe lautet nun:

*Nenne unterschiedliche biblische Aussagen bzw. Erzählungen zu Strafe und Todesstrafe.*

*Erkläre den evangelischen Glauben an die Rechtfertigung des Menschen als Sünder/in vor Gott und lege dar, wie er in biblischen Erzählungen über den Umgang mit Sünder/innen zum Ausdruck kommt.*

*Lege dar, welche Handlungs-Notwendigkeiten sich daraus für den Strafvollzug in Österreich bzw. für die Arbeit der evangelischen Gefängnis-Seelsorge ergeben.*

---

\*... bzw. jener Konfession oder Religionsgemeinschaft, deren Religionsunterricht sie besucht haben.

## Wie gestalte ich eine Prüfungsaufgabe?

### Beispiel zu B

Zur konkreten Erstellung von Prüfungsaufgaben dient der Kompetenzraster:

1. Ich beginne mit Spalte 2 des Rasters und wähle einen Themenbereich aus den Lernfeldern A-H des Lehrplans für den Evangelischen Religionsunterricht an der Oberstufe der AHS.

Z.B.: Mündiges Selbst- und Weltverständnis in evangelischer Perspektive.

2. Ich entscheide mich für ein konkretes Thema dieses Bereichs und formuliere es aus.

Z.B.: Stichwort: Martin Luther

Formulierung des konkreten Themas: Martin Luthers Frage nach dem gnädigen Gott und ihre heutige Bedeutung.

3. Ich orientiere mich in Spalte 1 des Rasters, welche Kompetenzen meine Schüler/innen nach dem Lehrplan erworben haben sollen.

Hier:

- Die Schüler/innen sind in der Lage, gesellschaftliche Einflüsse auf ihr Selbst- und Weltverständnis wahrzunehmen und sich mit den vielfältigen Antworten nach dem „Woher-Wozu-Wohin“ des Menschen auseinanderzusetzen.
- Sie kennen reformatorische Standpunkte zur Eigenverantwortlichkeit und Freiheit des Menschen und sind in der Lage, Merkmale evangelischer Identität zu beschreiben.
- Sie erfassen Situationen, in denen die Würde des Menschen gefährdet ist und sind fähig, christliche Handlungsoptionen zu formulieren.

4. Ich wähle aus den inhaltlichen Kompetenzen jene aus, die in dieser konkret zu stellenden Aufgabe überprüft werden sollen:

Z.B.: In diesem Fall alle.

5. Ich beginne mit der Formulierung der Aufgabenstellung, indem ich mich für den ersten Teil der Aufgabe (Reproduktion) an Spalte 3 des Rasters (Religiöse Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit) orientiere. Hier wähle ich aus den Anforderungen für das Fach Religion jene aus, die zu meinem konkreten Thema passen:

Z.B.: Die Schüler/innen können die zentrale Botschaft, die Grundbegriffe, die Aussagen der wichtigsten Texte bzw. Lehren, sowie entscheidende Phasen und geschichtliche Schlüsselereignisse ihrer Religion\* wiedergeben und deuten. Sie können in der Fülle des Einzelnen religionspezifische bzw. theologische Leitmotive entdecken.

6. Ich formuliere den ersten Teil der Aufgabe:

*„Wie kriege ich einen gnädigen Gott?“ Erläutere diese Frage Martin Luthers auf dem Hintergrund seines Lebenslaufes. Zu welcher Antwort hat Luther gefunden und warum? Wie nennt man die daraus folgende Lehre und welche Bedeutung hat sie für die evangelische Kirche?*

7. Für den 2. Teil der Prüfungsaufgabe (Transfer) wähle ich aus Spalte 4 des Rasters (Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit) jene Kompetenz, die ich hinsichtlich meines Themas überprüfen möchte:

Z.B.: Die Schüler/innen können eigene religiöse Vorstellungen auf Grund der zentralen Deutungsmuster ihrer Religion\* reflektieren.

Sie können Grundformen religiöser Praxis (z.B. Rituale bzw. religiöse Riten und Feiern) in ihrer allgemeinen und persönlichen Bedeutung beschreiben und reflektieren.

8. Ich formuliere den 2. Teil der Prüfungsaufgabe:

*Was folgt aus dieser Lehre für die christliche Vorstellung von Gott und das Verhältnis des Menschen zu ihm?  
In welchen Formen religiöser Praxis kann sich dieses Verhältnis ausdrücken?*

9. Für den 3. Teil der Prüfungsaufgabe (Reflexion und Problemlösung) orientiere ich mich an der Kompetenz, die in Spalte 5 des Rasters (Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit) genannt wird:

Die Schüler/innen sind fähig, die zentrale Botschaft und die Deutungsmuster ihrer Religion\* als relevant für das Leben des/der Einzelnen und das Leben in der Gemeinschaft aufzuzeigen und zu würdigen.

10. Ich formuliere den 3. Teil der Prüfungsaufgabe:

*Ist Martin Luthers Frage nach dem gnädigen Gott heute noch aktuell? Welche Konsequenzen könnten z.B. aus ihr für folgendes Thema gezogen werden:  
Die Würde des Menschen und die Bewertung seiner Leistung.*

Die Prüfungsaufgabe lautet nun:

*„Wie kriege ich einen gnädigen Gott?“ Erläutere diese Frage Martin Luthers auf dem Hintergrund seines Lebenslaufes. Zu welcher Antwort hat Luther gefunden und warum? Wie nennt man die daraus folgende Lehre und welche Bedeutung hat sie für die evangelische Kirche?*

*Was folgt aus dieser Lehre für die christliche Vorstellung von Gott und das Verhältnis des Menschen zu ihm?  
In welchen Formen religiöser Praxis kann sich dieses Verhältnis ausdrücken?*

*Ist Martin Luthers Frage nach dem gnädigen Gott heute noch aktuell? Welche Konsequenzen könnten z.B. aus ihr für folgendes Thema gezogen werden:  
Die Würde des Menschen und die Bewertung seiner Leistung.*

---

\*... bzw. jener Konfession oder Religionsgemeinschaft, deren Religionsunterricht sie besucht haben.

## Wie gestalte ich eine Prüfungsaufgabe?

### Beispiel zu C

Zur konkreten Erstellung von Prüfungsaufgaben dient der Kompetenzraster:

1. Ich beginne mit Spalte 2 des Rasters und wähle einen Themenbereich aus den Lernfeldern A-H des Lehrplans für den Evangelischen Religionsunterricht an der Oberstufe der AHS.

Z.B.: Interkonnessioneller/interreligiöser Dialog.

2. Ich entscheide mich für ein konkretes Thema dieses Bereichs und formuliere es aus.

Z.B.: Stichwort: Ökumene

Formulierung des konkreten Themas: Die Grundanliegen der Reformation im Vergleich zu römisch-katholischen Positionen.

3. Ich orientiere mich in Spalte 1 des Rasters, welche Kompetenzen meine Schüler/innen nach dem Lehrplan zur Erörterung dieses Themas erworben haben sollen.

Hier:

Die Schüler/innen sind in der Lage, die ambivalente (Angst machende und bereichernde) Erfahrung mit dem Fremden in der Begegnung mit anderen Konfessionen, Religionen, Kulturen, Weltbildern und Lebenssituationen wahrzunehmen.

Sie sind fähig zum interreligiösen Dialog,

- indem sie die Leitgedanken einzelner Konfessionen/Weltreligionen/ Weltbilder kennen,
- indem sie Traditionen von Toleranz und Gewaltlosigkeit in anderen Konfessionen/Weltreligionen/ Weltbildern benennen und
- indem sie sich sensibel mit den verschiedenen Formen von Spiritualität der eigenen Traditionen und jener anderer Konfessionen/Religionen auseinandersetzen.

4. Ich wähle aus den inhaltlichen Kompetenzen jene aus, die in dieser konkret zu stellenden Aufgabe überprüft werden sollen:

Z.B. Sie sind fähig zum interreligiösen Dialog,

indem sie die Leitgedanken einzelner Konfessionen/Weltreligionen/ Weltbilder kennen,

indem sie Traditionen von Toleranz und Gewaltlosigkeit in anderen Konfessionen/Weltreligionen/ Weltbildern benennen und

indem sie sich sensibel mit den verschiedenen Formen von Spiritualität der eigenen Traditionen und jener anderer Konfessionen/Religionen auseinandersetzen.

5. Ich beginne mit der Formulierung der Aufgabenstellung, indem ich mich für den ersten Teil der Aufgabe (Reproduktion) an Spalte 3 des Rasters (Religiöse Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit) orientiere. Hier wähle ich aus den Anforderungen für das Fach Religion jene aus, die zu meinem konkreten Thema passen:

Z.B.: Die Schüler/innen können wichtige Grundlagen anderer Religionen/Konfessionen/Weltanschauungen darlegen.

6. Ich formuliere den ersten Teil der Aufgabe:

*Beschreibe anhand dieses Glasfensters (einer Kirche in Niceville, Florida) die Grundanliegen der Reformation!*

7. Für den 2. Teil der Prüfungsaufgabe (Transfer) wähle ich aus Spalte 4 des Rasters (Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit) jene Kompetenz, die ich hinsichtlich meines Themas überprüfen möchte:

Z.B.: Sie sind in der Lage, die zentralen Deutungsmuster ihrer Religion\* mit den Deutungsmustern anderer religiöser Traditionen/Weltanschauungen/Weltbilder in Beziehung zu setzen.

Sie erkennen die vielfältigen Dimensionen religiösen Denkens und Handelns und reflektieren die unterschiedlichen Zugänge zur Religion sowie verschiedene Ausdrucksformen von Spiritualität.

8. Ich formuliere den 2. Teil der Prüfungsaufgabe:

*Vergleiche diese mit den entsprechenden Positionen der römisch-katholischen Kirche!*

9. Für den 3. Teil der Prüfungsaufgabe (Reflexion und Problemlösung) orientiere mich an der Kompetenz, die in Spalte 5 des Rasters (Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit) genannt wird:

Auf Basis ihres Wissens und der erworbenen dialogischen Grundhaltung sind die Schüler/innen in der Lage, in der (religions)pluralen Gesellschaft mit Angehörigen anderer Kulturen, Konfessionen und Religionen respektvoll zu kommunizieren.

10. Ich formuliere den 3. Teil der Prüfungsaufgabe:

*Sind diese Differenzen in der heutigen Zeit noch von Belang? Für wie identitätsstiftend hältst du sie persönlich?*

*Was wünschst du dir von daher für die Zukunft der Ökumene?*

Die Prüfungsaufgabe lautet nun:



*Beschreibe anhand dieses Glasfensters (einer Kirche in Niceville, Florida) die Grundanliegen der Reformation!*

*Vergleiche diese mit den entsprechenden Positionen der römisch-katholischen Kirche!*

*Sind diese Differenzen in der heutigen Zeit noch von Belang? Für wie identitätsstiftend hältst du sie persönlich?*

*Was wünschst du dir von daher für die Zukunft der Ökumene?*

---

\*... bzw. jener Konfession oder Religionsgemeinschaft, deren Religionsunterricht sie besucht haben.

## Wie gestalte ich eine Prüfungsaufgabe?

### Beispiel zu D

Zur konkreten Erstellung von Prüfungsaufgaben dient der Kompetenzraster:

1. Ich beginne mit Spalte 2 des Rasters und wähle einen Themenbereich aus den Lernfeldern A-H des Lehrplans für den Evangelischen Religionsunterricht an der Oberstufe der AHS.

Z.B.: Umgang mit Leid und Tod.

2. Ich entscheide mich für ein konkretes Thema dieses Bereichs und formuliere es aus.

Z.B.: Stichwort: Leben nach dem Tod

Formulierung des konkreten Themas: Die neutestamentliche Sichtweise zur Frage eines Lebens nach dem Tod im Vergleich zum Umgang mit dem Tod in unserer heutigen Gesellschaft.

3. Ich orientiere mich in Spalte 1 des Rasters, welche Kompetenzen meine Schüler/innen nach dem Lehrplan zur Erörterung dieses Themas erworben haben sollen.

Hier:

- Die Schüler/innen sind in der Lage, die Infragestellung der Sinnhaftigkeit des menschlichen Lebens durch seine Bedrohungen und Begrenzungen wahrzunehmen und zu benennen.
- Sie kennen Beispiele des Ausdrucks, der Deutung und Überwindung von Leid aus verschiedenen religiösen und philosophischen Traditionen und können die biblische Auferstehungshoffnung darlegen.
- Sie sind fähig, in Bezug auf aktuelle Beispiele der Bedrohung und Begrenzung des Lebens Formen für Ausdruck von Leiderfahrungen sachgemäß zu verwenden und Modelle der Deutung und Überwindung von Leid anzuwenden.

4. Ich wähle aus den inhaltlichen Kompetenzen jene aus, die in dieser konkret zu stellenden Aufgabe überprüft werden sollen:

Z.B.: Die Schüler/innen sind in der Lage, die Infragestellung der Sinnhaftigkeit des menschlichen Lebens durch seine Bedrohungen und Begrenzungen wahrzunehmen und zu benennen.

Sie kennen Beispiele des Ausdrucks, der Deutung und Überwindung von Leid aus verschiedenen religiösen und philosophischen Traditionen und können die biblische Auferstehungshoffnung darlegen.

5. Ich beginne mit der Formulierung der Aufgabenstellung, indem ich mich für den ersten Teil der Aufgabe (Reproduktion) an Spalte 3 des Rasters (Religiöse Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit) orientiere. Hier wähle ich aus den Anforderungen für das Fach Religion jene aus, die zu meinem konkreten Thema passen:

Z.B.: Die Schüler/innen können wichtige Grundlagen anderer Religionen/Konfessionen/Weltanschauungen darlegen.

6. Ich formuliere den ersten Teil der Aufgabe:

*Lege dar, wie du den Umgang mit dem Thema Tod in unserer heutigen Gesellschaft wahrnimmst (z.B. im Fernsehen, in Filmen, in Zeitungen, Zeitschriften etc.). Welche Weltanschauung(en) könnte(n) dahinter stehen?*

*Skizziere das Besondere der neutestamentlichen Sichtweise zur Frage eines Lebens nach dem Tod und beziehe in deine Antwort Markus 15,24-16,8 mit ein!*

7. Für den 2. Teil der Prüfungsaufgabe (Transfer) wähle ich aus Spalte 4 des Rasters (Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit) jene Kompetenz, die ich hinsichtlich meines Themas überprüfen möchte:

Z.B.: Sie sind in der Lage, die zentralen Deutungsmuster ihrer Religion\* mit den Deutungsmustern anderer religiöser Traditionen/Weltanschauungen/Weltbilder in Beziehung zu setzen.  
Sie erkennen die vielfältigen Dimensionen religiösen Denkens und Handelns und reflektieren die unterschiedlichen Zugänge zur Religion sowie verschiedene Ausdrucksformen von Spiritualität.

**8.** Ich formuliere den 2. Teil der Prüfungsaufgabe:

*Vergleiche deine Ergebnisse mit der Aussage des folgenden Gedichts des Schweizer Theologen und Lyrikers Kurt Marti (geb.1921):*

*ihr fragt  
wie ist  
die auferstehung der toten?  
ich weiß es nicht*

*ihr fragt  
wann ist  
die auferstehung der toten?  
ich weiß es nicht*

*ihr fragt  
gibts  
eine auferstehung der toten?  
ich weiß es nicht*

*ihr fragt  
gibts  
keine auferstehung der toten?  
ich weiß es nicht*

*ich weiß  
nur  
wonach ihr nicht fragt:  
die auferstehung derer die leben*

*ich weiß  
nur  
wozu Er uns ruft:  
zur auferstehung heute und jetzt.*

**9.** Für den 3. Teil der Prüfungsaufgabe (Reflexion und Problemlösung) orientiere ich mich an der Kompetenz, die in Spalte 5 des Rasters (Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit) genannt wird:

Auf Basis ihres Wissens und der erworbenen dialogischen Grundhaltung sind die Schüler/innen in der Lage, in der (religions)pluralen Gesellschaft mit Angehörigen anderer Kulturen, Konfessionen und Religionen respektvoll zu kommunizieren.

**10.** Ich formuliere den 3. Teil der Prüfungsaufgabe:

*Hältst du schließlich die Art und Weise, wie in unserer Gesellschaft mit dem Thema "Tod" umgegangen wird (z.B. im Fernsehen, in Filmen, in Zeitungen, Zeitschriften etc.) für angemessen? Erläutere deinen eigenen Standpunkt und begründe ihn!*

Die Prüfungsaufgabe lautet nun:

*Lege dar, wie du den Umgang mit dem Thema Tod in unserer heutigen Gesellschaft wahrnimmst (z.B. im Fernsehen, in Filmen, in Zeitungen, Zeitschriften etc.). Welche Weltanschauung(en) könnte(n) dahinter stehen?*

Skizziere das Besondere der neutestamentlichen Sichtweise zur Frage eines Lebens nach dem Tod und beziehe in deine Antwort Markus 15,24-16,8 mit ein!

Vergleiche deine Ergebnisse mit der Aussage des folgenden Gedichts des Schweizer Theologen und Lyrikers Kurt Marti (geb.1921):

*ihr fragt  
wie ist  
die auferstehung der toten?  
                  ich weiß es nicht*

*ihr fragt  
wann ist  
die auferstehung der toten?  
                  ich weiß es nicht*

*ihr fragt  
gibts  
eine auferstehung der toten?  
                  ich weiß es nicht*

*ihr fragt  
gibts  
keine auferstehung der toten?  
                  ich weiß es nicht*

*ich weiß  
nur  
wonach ihr nicht fragt:  
                  die auferstehung derer die leben*

*ich weiß  
nur  
wozu Er uns ruft:  
                  zur auferstehung heute und jetzt.*

Hältst du schließlich die Art und Weise, wie in unserer Gesellschaft mit dem Thema "Tod" umgegangen wird (z.B. im Fernsehen, in Filmen, in Zeitungen, Zeitschriften etc.) für angemessen? Erläutere deinen eigenen Standpunkt und begründe ihn!

---

\*... bzw. jener Konfession oder Religionsgemeinschaft, deren Religionsunterricht sie besucht haben.

## Wie gestalte ich eine Prüfungsaufgabe?

### Beispiel zu E

Zur konkreten Erstellung von Prüfungsaufgaben dient der Kompetenzraster:

1. Ich beginne mit Spalte 2 des Rasters und wähle einen Themenbereich aus den Lernfeldern A-H des Lehrplans für den Evangelischen Religionsunterricht an der Oberstufe der AHS.

Z.B.: Evangelische Ethik in Verantwortung für die Welt.

2. Ich entscheide mich für ein konkretes Thema dieses Bereichs und formuliere es aus.

Z.B.: Stichwort: Rassismus

Formulierung des konkreten Themas: Martin Luther King, die Bergpredigt und Rassismus in Österreich.

3. Ich orientiere mich in Spalte 1 des Rasters, welche Kompetenzen meine Schüler/innen nach dem Lehrplan zur Erörterung dieses Themas erworben haben sollen.

Hier:

Die Schüler/innen sind in der Lage, Formen von Ungerechtigkeit im persönlichen, sozialen und globalen Zusammenhang, sowie die Bedrohung der Schöpfung zu benennen und sie auf ihre Ursachen hin zu befragen. Sie kennen biblische Mahnungen, sowie christliche und andere Visionen im Hinblick auf eine gerechtere Welt. Sie sind fähig, auf Grund dieser Entwürfe nationalsozialistischen Ideen, Rassismen, Sexismen, wirtschaftlichen und anderen Ungerechtigkeiten begründet entgegenzutreten. Sie kennen Initiativen, die sich für eine gerechte Welt und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen und können ihre Möglichkeiten, etwas dazu beizutragen, beschreiben.

4. Ich wähle aus den inhaltlichen Kompetenzen jene aus, die in dieser konkret zu stellenden Aufgabe überprüft werden sollen:

Z.B.: Die Schüler/innen sind in der Lage, Formen von Ungerechtigkeit im persönlichen, sozialen und globalen Zusammenhang, sowie die Bedrohung der Schöpfung zu benennen und sie auf ihre Ursachen hin zu befragen. Sie kennen biblische Mahnungen, sowie christliche und andere Visionen im Hinblick auf eine gerechtere Welt. Sie sind fähig, auf Grund dieser Entwürfe nationalsozialistischen Ideen, Rassismen, Sexismen, wirtschaftlichen und anderen Ungerechtigkeiten begründet entgegenzutreten.

5. Ich beginne mit der Formulierung der Aufgabenstellung, indem ich mich für den ersten Teil der Aufgabe (Reproduktion) an Spalte 3 des Rasters (Religiöse Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit) orientiere. Hier wähle ich aus den Anforderungen für das Fach Religion jene aus, die zu meinem konkreten Thema passen:

Z.B.: Die Schüler/innen sind in der Lage, sich selbst, ihr Lebensumfeld und die Welt mit ihren Chancen, Problemen, Grenzen und Entwicklungsmöglichkeiten offen und differenziert wahrzunehmen und diese Wahrnehmung zum Ausdruck zu bringen.

Die Schüler/innen können verschiedene (religiös fundierte) Modelle ethischen Handelns beschreiben.

6. Ich formuliere den ersten Teil der Aufgabe:

*Welche rassistischen Vorstellungen nimmst du in Österreich wahr und in welchen Situationen werden sie wirksam?*

*In seiner berühmten Rede in Washington sprach Martin Luther King am 28. August 1963 von einem Traum, den er habe: lege dar, was Inhalt dieses Traumes ist!*

*Erläutere außerdem, welcher Abschnitt der Bergpredigt (Matthäus 5-7) für ihn in ganz besonderer Weise handlungsleitend wurde und was ihn hierin vom Großteil der christlichen Tradition unterscheidet!*

7. Für den 2. Teil der Prüfungsaufgabe (Transfer) wähle ich aus Spalte 4 des Rasters (Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit) jene Kompetenz, die ich hinsichtlich meines Themas überprüfen möchte:

Z.B.: Sie sind fähig, auf der Basis religiöser Grundwerte zu ethischen Konflikten sowie den damit verbundenen gesellschaftlichen Diskursen Stellung zu nehmen.

8. Ich formuliere den 2. Teil der Prüfungsaufgabe:

*Beziehe auf dem Grund der Rede Martin Luther Kings und der Bergpredigt Stellung zu rassistischen Vorstellungen und ihren Auswirkungen in Österreich.*

9. Für den 3. Teil der Prüfungsaufgabe (Reflexion und Problemlösung) orientiere ich mich an der Kompetenz, die in Spalte 5 des Rasters (Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit) genannt wird:

Sie sind in der Lage, in (inter)kulturellen und ethischen Herausforderungen unserer Welt Handlungsoptionen zu entwickeln und zu begründen, sowie Möglichkeiten von eigenem verantwortlichem Handeln zu beschreiben.

10. Ich formuliere den 3. Teil der Prüfungsaufgabe:

*Welche Möglichkeiten, darauf konstruktiv zu reagieren, siehst du?*

Die Prüfungsaufgabe lautet nun:

*Welche rassistischen Vorstellungen nimmst du in Österreich wahr und in welchen Situationen werden sie wirksam?*

*In seiner berühmten Rede in Washington sprach Martin Luther King am 28. August 1963 von einem Traum, den er habe: lege dar, was Inhalt dieses Traumes ist!*

*Erläutere außerdem, welcher Abschnitt der Bergpredigt (Matthäus 5-7) für ihn in ganz besonderer Weise handlungsleitend wurde und was ihn hierin vom Großteil der christlichen Tradition unterscheidet!*

*Beziehe auf dem Grund der Rede Martin Luther Kings und der Bergpredigt Stellung zu rassistischen Vorstellungen und ihren Auswirkungen in Österreich.*

*Welche Möglichkeiten, darauf konstruktiv zu reagieren, siehst du?*

## Wie gestalte ich eine Prüfungsaufgabe?

### Beispiel zu F

Zur konkreten Erstellung von Prüfungsaufgaben dient der Kompetenzraster:

**1.** Ich beginne mit Spalte 2 des Rasters und wähle einen Themenbereich aus den Lernfeldern A-H des Lehrplans für den Evangelischen Religionsunterricht an der Oberstufe der AHS.

Z.B.: Gott/Jesus Christus

**2.** Ich entscheide mich für ein konkretes Thema dieses Bereichs und formuliere es aus.

Z.B.: Stichwort: Religionskritik

Formulierung des konkreten Themas: Religionskritik am Beispiel von Ludwig Feuerbach, Karl Marx und Sigmund Freud und der Versuch einer Antwort darauf.

**3.** Ich orientiere mich in Spalte 1 des Rasters, welche Kompetenzen meine Schüler/innen nach dem Lehrplan erworben haben sollen.

Hier:

- Die Schüler/innen sind in der Lage, Religion als Phänomen in unserer Gesellschaft wahrzunehmen, wie z.B. in Idealbildern, Erlösungssehnsucht, politischen Bewegungen, oder auch in der Infragestellung von Religion.
  - Sie kennen die Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte der Bibel, Beispiele der vielfältigen Beziehungen zwischen Gott und Mensch, Grundzüge des Lebens Jesu und seiner Botschaft, sowie die Inhalte religionskritischer Argumentation.
  - Sie sind fähig, auf Grund dieses Wissens die religiösen Phänomene in der Gesellschaft zu analysieren, zu deuten und zu ihnen begründet Stellung zu nehmen.
- 4.** Ich wähle aus den inhaltlichen Kompetenzen jene aus, die in dieser konkret zu stellenden Aufgabe überprüft werden sollen:

Z.B.: In diesem Fall alle.

- Ich beginne mit der Formulierung der Aufgabenstellung, indem ich mich für den ersten Teil der Aufgabe (Reproduktion) an Spalte 3 des Rasters (Religiöse Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit) orientiere. Hier wähle ich aus den Anforderungen für das Fach Religion jene aus, die zu meinem konkreten Thema passen:

Z.B.: Sie können wichtige Grundlagen anderer Religionen/Konfessionen/Weltanschauungen darlegen.

- Ich formuliere den ersten Teil der Aufgabe:

*Erkläre die wichtigsten Aussagen der Religionskritik von Ludwig Feuerbach, Karl Marx und Sigmund Freud.*

- Für den 2. Teil der Prüfungsaufgabe (Transfer) wähle ich aus Spalte 4 des Rasters (Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit) jene Kompetenz, die ich hinsichtlich meines Themas überprüfen möchte:

Z.B.: Sie sind in der Lage, die zentralen Deutungsmuster ihrer Religion\* mit den Deutungsmustern anderer religiöser Traditionen/Weltanschauungen/Weltbilder in Beziehung zu setzen.

Sie erkennen die vielfältigen Dimensionen religiösen Denkens und Handelns und reflektieren die unterschiedlichen Zugänge zur Religion sowie verschiedene Ausdrucksformen von Spiritualität.

- Ich formuliere den 2. Teil der Prüfungsaufgabe:

*Versuche eine Antwort aus evangelisch-biblischer Sicht.*

- Für den 3. Teil der Prüfungsaufgabe (Reflexion und Problemlösung) orientiere ich mich an der Kompetenz, die in Spalte 5 des Rasters (Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit) genannt wird:

Auf Basis ihres Wissens und der erworbenen dialogischen Grundhaltung sind die Schüler/innen in der Lage, in der (religions)pluralen Gesellschaft mit Angehörigen anderer Kulturen, Konfessionen und Religionen respektvoll zu kommunizieren.

- Ich formuliere den 3. Teil der Prüfungsaufgabe:

*„Abgesehen davon, dass der Religionsunterricht als solcher in öffentlichen Schulen auf Kosten der Allgemeinheit in Frage zu stellen ist, betrachten wir den Pflichtethikunterricht, wie er in 194 Schulen als Schulversuch bereits stattfindet, als diskriminierend, undemokratisch und einer pluralistischen Gesellschaft nicht würdig. Eine Ausweitung dieses „Schulversuches“ auf weitere Schulen kann in dieser Form nicht geduldet werden.“*

*(Aus: „OFFENER BRIEF Ethikunterricht als 'Ersatzpflichtgegenstand': wenn Religionsfreiheit zum Religionszwang mutiert.“ Initiative: Religion ist Privatsache, Mai 2011. Anmerkung: Die Mitglieder dieser Initiative sind neben dem Religionsunterricht auch gegen den Ethikunterricht, weil er nach ihren Angaben von kirchlichen Personen geplant und durchgeführt wird.)*

*Verfasse einen Leserbrief an die AutorInnen dieses Offenen Briefs.*

Die Prüfungsaufgabe lautet nun:

*Erkläre die wichtigsten Aussagen der Religionskritik von Ludwig Feuerbach, Karl Marx und Sigmund Freud.*

*Versuche eine Antwort aus evangelisch-biblischer Sicht.*

*„Abgesehen davon, dass der Religionsunterricht als solcher in öffentlichen Schulen auf Kosten der Allgemeinheit in Frage zu stellen ist, betrachten wir den Pflichtethikunterricht, wie er in 194 Schulen als Schulversuch bereits stattfindet, als diskriminierend, undemokratisch und einer pluralistischen Gesellschaft nicht würdig. Eine Ausweitung dieses „Schulversuches“ auf weitere Schulen kann in dieser Form nicht geduldet werden.“*

*(Aus: „OFFENER BRIEF Ethikunterricht als 'Ersatzpflichtgegenstand': wenn Religionsfreiheit zum Religionszwang mutiert.“ Initiative: Religion ist Privatsache, Mai 2011. Anmerkung: Die Mitglieder dieser Initiative sind neben dem Religionsunterricht auch gegen den Ethikunterricht, weil er nach ihren Angaben von kirchlichen Personen geplant und durchgeführt wird.)*

*Verfasse einen Leserbrief an die AutorInnen dieses Offenen Briefs.*

---

\*... bzw. jener Konfession oder Religionsgemeinschaft, deren Religionsunterricht sie besucht haben.

## Wie gestalte ich eine Prüfungsaufgabe?

### Beispiel zu G

Zur konkreten Erstellung von Prüfungsaufgaben dient der Kompetenzraster:

1. Ich beginne mit Spalte 2 des Rasters und wähle einen Themenbereich aus den Lernfeldern A-H des Lehrplans für den Evangelischen Religionsunterricht an der Oberstufe der AHS.

Z.B.: Religiöse Ausdrucksformen

2. Ich entscheide mich für ein konkretes Thema dieses Bereichs und formuliere es aus.

Z.B.: Stichwort: Vergleiche von Gotteshäusern in verschiedenen Religionen.

Formulierung des konkreten Themas: Vergleich der Innengestaltung einer evangelischen Kirche, einer römisch-katholischen Kirche und einer Moschee.

3. Ich orientiere mich in Spalte 1 des Rasters, welche Kompetenzen meine Schüler/innen nach dem Lehrplan erworben haben sollen.

Hier:

- Die Schüler/innen sind in der Lage, religiöse Ausdrucksformen als solche wahrzunehmen.
- Sie kennen Hintergründe und Bedeutung von Festen im Christentum und in anderen Religionen, sowie religiöse Angebote von Sondergemeinschaften, Freikirchen und Kirchen.
- Sie sind fähig, religiöse Ausdrucksformen auf ihre lebensfördernden oder einengenden Auswirkungen zu befragen.

4. Ich wähle aus den inhaltlichen Kompetenzen jene aus, die in dieser konkret zu stellenden Aufgabe überprüft werden sollen:

Z.B.: In diesem Fall alle.

5. Ich beginne mit der Formulierung der Aufgabenstellung, indem ich mich für den ersten Teil der Aufgabe (Reproduktion) an Spalte 3 des Rasters (Religiöse Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit) orientiere. Hier wähle ich aus den Anforderungen für das Fach Religion jene aus, die zu meinem konkreten Thema passen:

Z.B.: Die Schüler/innen können wichtige Grundlagen anderer Religionen/Konfessionen/Weltanschauungen darlegen.

6. Ich formuliere den ersten Teil der Aufgabe:

*Es liegen dir Bilder vor, die die Innengestaltung einer evangelischen Kirche, einer römisch-katholischen Kirche und einer Moschee zeigen. Benenne die jeweiligen Einrichtungsgegenstände und erkläre ihre Funktion im Gottesdienst/Gebet der jeweiligen Religion/Konfession.*

7. Für den 2. Teil der Prüfungsaufgabe (Transfer) wähle ich aus Spalte 4 des Rasters (Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit) jene Kompetenz, die ich hinsichtlich meines Themas überprüfen möchte:

Z.B.: Sie sind in der Lage, die zentralen Deutungsmuster ihrer Religion\* mit den Deutungsmustern anderer religiöser Traditionen/Weltanschauungen/Weltbilder in Beziehung zu setzen.

Sie erkennen die vielfältigen Dimensionen religiösen Denkens und Handelns und reflektieren die unterschiedlichen Zugänge zur Religion sowie verschiedene Ausdrucksformen von Spiritualität.

**8.** Ich formuliere den 2. Teil der Prüfungsaufgabe:

*Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Bedeutung der Gotteshäuser für die Praxis der Gläubigen werden erkennbar? Welche gemeinsamen und unterschiedlichen religiösen Überzeugungen kommen in der Einrichtung der Gotteshäuser zum Ausdruck?*

**9.** Für den 3. Teil der Prüfungsaufgabe (Reflexion und Problemlösung) orientiere ich mich an der Kompetenz, die in Spalte 5 des Rasters (Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit) genannt wird:

Z.B.: Auf Basis ihres Wissens und der erworbenen dialogischen Grundhaltung sind die Schüler/innen in der Lage, in der (religions)pluralen Gesellschaft mit Angehörigen anderer Kulturen, Konfessionen und Religionen respektvoll zu kommunizieren.

**10.** Ich formuliere den 3. Teil der Prüfungsaufgabe:

*Nimm an, du führst eine/n römisch-katholische/n Christen/in und eine/n Muslim/a durch eine evangelische Kirche. Von dem ausgehend, was du über ihren Glauben weißt, worauf würdest du sie besonders hinweisen?*

Die Prüfungsaufgabe lautet nun:

*Es liegen dir Bilder vor, die die Innengestaltung einer evangelischen Kirche, einer römisch-katholischen Kirche und einer Moschee zeigen. Benenne die jeweiligen Einrichtungsgegenstände und erkläre ihre Funktion im Gottesdienst/Gebet der jeweiligen Religion/Konfession.*

*Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Bedeutung der Gotteshäuser für die Praxis der Gläubigen werden erkennbar? Welche gemeinsamen und unterschiedlichen religiösen Überzeugungen kommen in der Einrichtung der Gotteshäuser zum Ausdruck?*

*Nimm an, du führst eine/n römisch-katholische/n Christen/in und eine/n Muslim/a durch eine evangelische Kirche. Von dem ausgehend, was du über ihren Glauben weißt, worauf würdest du sie besonders hinweisen?*

---

\*... bzw. jener Konfession oder Religionsgemeinschaft, deren Religionsunterricht sie besucht haben.

## Wie gestalte ich eine Prüfungsaufgabe?

### Beispiel zu H

Zur konkreten Erstellung von Prüfungsaufgaben dient der Kompetenzraster:

1. Ich beginne mit Spalte 2 des Rasters und wähle einen Themenbereich aus den Lernfeldern A-H des Lehrplans für den Evangelischen Religionsunterricht an der Oberstufe der AHS.

Z.B.: Die Evangelische Kirche in Österreich.

2. Ich entscheide mich für ein konkretes Thema dieses Bereichs und formuliere es aus.

Z.B.: Stichwort: Toleranzpatent – Protestantenpatent – Protestantengesetz.

Formulierung des konkreten Themas: Der Weg der Evangelischen Kirche im österreichischen Staat: Toleranzpatent – Protestantenpatent – Protestantengesetz.

3. Ich orientiere mich in Spalte 1 des Rasters, welche Kompetenzen meine Schüler/innen nach dem Lehrplan erworben haben sollen.

Hier:

- Die Schüler/innen sind in der Lage, Dimensionen des Evangelisch-Seins in Österreich in der Vielfalt seiner Bekenntnisse und in der Begegnung mit anderen christlichen Kirchen wahrzunehmen.
  - Sie kennen ausgewählte Etappen der Geschichte der Evangelischen in Österreich und können über Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu/mit anderen Kirchen Auskunft geben. Sie kennen Arbeitsbereiche der Diakonie und der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit und können über den Beitrag der Kirche zur abendländischen Kultur Auskunft geben.
  - Sie sind fähig, Beispiele gesellschaftlichen Engagements als Ausdruck bewusst gelebter evangelischer Identität in Österreich zu erkennen und zu benennen.
4. Ich wähle aus den inhaltlichen Kompetenzen jene aus, die in dieser konkret zu stellenden Aufgabe überprüft werden sollen:

Z.B.: In diesem Fall:

- Die Schüler/innen sind in der Lage, Dimensionen des Evangelisch-Seins in Österreich in der Vielfalt seiner Bekenntnisse und in der Begegnung mit anderen christlichen Kirchen wahrzunehmen.
  - Sie kennen ausgewählte Etappen der Geschichte der Evangelischen in Österreich und können über den Beitrag der Kirche zur abendländischen Kultur Auskunft geben.
  - Sie sind fähig, Beispiele gesellschaftlichen Engagements als Ausdruck bewusst gelebter evangelischer Identität in Österreich zu erkennen und zu benennen.
5. Ich beginne mit der Formulierung der Aufgabenstellung, indem ich mich für den ersten Teil der Aufgabe (Reproduktion) an Spalte 3 des Rasters (Religiöse Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit) orientiere. Hier wähle ich aus den Anforderungen für das Fach Religion jene aus, die zu meinem konkreten Thema passen:

Hier:

Die Schüler/innen können die zentrale Botschaft, die Grundbegriffe, die Aussagen der wichtigsten Texte bzw. Lehren, sowie entscheidende Phasen und geschichtliche Schlüsselereignisse ihrer Religion\* wiedergeben und deuten. Sie können in der Fülle des Einzelnen religionspezifische bzw. theologische Leitmotive entdecken.

6. Ich formuliere den ersten Teil der Aufgabe:

*Toleranzpatent – Protestantenpatent – Protestantengesetz: Diese drei Dokumente markieren wichtige Abschnitte des Weges der Evangelischen im österreichischen Staat. Wann und von wem wurden sie erlassen?*

*Nenne die wesentlichen Inhalte dieser Dokumente. Man könnte in ihnen eine stufenweise Entwicklung eines Menschenrechtes für die Evangelischen sehen. Welches Menschenrecht wäre hier gemeint?*

7. Für den 2. Teil der Prüfungsaufgabe (Transfer) wähle ich aus Spalte 4 des Rasters (Religiöse Deutungs- und Urteilsfähigkeit) jene Kompetenz, die ich hinsichtlich meines Themas überprüfen möchte:

Hier:

- Sie können Grundformen religiöser Praxis (z.B. Rituale bzw. religiöse Riten und Feiern) in ihrer allgemeinen und persönlichen Bedeutung beschreiben und reflektieren.
- Sie sind in der Lage, zwischen verschiedenen kulturellen Ausprägungen ihrer Religion zu differenzieren, deren Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zu erkennen und sensibel darzustellen.

8. Ich formuliere den 2. Teil der Prüfungsaufgabe:

*Wie hat sich die Religionsausübung für die Evangelischen in Österreich durch diese Dokumente verändert? Welche Auswirkungen hatten sie für die Stellung der Evangelischen als Staatsbürger?*

9. Für den 3. Teil der Prüfungsaufgabe (Reflexion und Problemlösung) orientiere ich mich an der Kompetenz, die in Spalte 5 des Rasters (Religiöse Dialog-, Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit) genannt wird:

Hier:

Die Schüler/innen sind fähig, die zentrale Botschaft und die Deutungsmuster ihrer Religion\* als relevant für das Leben des/der Einzelnen und das Leben in der Gemeinschaft aufzuzeigen und zu würdigen.

10. Ich formuliere den 3. Teil der Prüfungsaufgabe:

*Nimm Stellung zum Verhältnis von Kirche und Staat, wie es im Protestantengesetz in Österreich geregelt wird: Wie beurteilst du dieses Verhältnis im Vergleich zu anderen möglichen Regelungen dieses Verhältnisses?*

Die Prüfungsaufgabe lautet nun:

*Toleranzpatent – Protestantenpatent – Protestantengesetz: Diese drei Dokumente markieren wichtige Abschnitte des Weges der Evangelischen im österreichischen Staat. Wann und von wem wurden sie erlassen? Nenne die wesentlichen Inhalte dieser Dokumente. Man könnte in ihnen eine stufenweise Entwicklung eines Menschenrechtes für die Evangelischen sehen. Welches Menschenrecht wäre hier gemeint?*

*Wie hat sich die Religionsausübung für die Evangelischen in Österreich durch diese Dokumente verändert? Welche Auswirkungen hatten sie für die Stellung der Evangelischen als Staatsbürger?*

*Nimm Stellung zum Verhältnis von Kirche und Staat, wie es im Protestantengesetz in Österreich geregelt wird: Wie beurteilst du dieses Verhältnis im Vergleich zu anderen möglichen Regelungen dieses Verhältnisses?*

---

\*... bzw. jener Konfession oder Religionsgemeinschaft, deren Religionsunterricht sie besucht haben.